



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von dem Ursprung und den Absichten des Uebels

Villaume, Peter

Frankfurt und Leipzig, 1786

2. Art. Von Eigenliebe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49712)

2. Artikel.

Von der Eigenliebe und der Selbstsucht.

Die Selbstsucht ist eine Ausschweifung der Selbstliebe, die entstehen muß, sogleich wie das Mitgefühl durch irgend eine Ursach geschwächt wird, und der Selbstliebe das Gegengewicht nicht mehr halten kann.

Die Ursachen, die das Mitgefühl schwächen, sind:

- a) Die übertriebene Weichlichkeit und Empfindsamkeit; welche sich, aus Scheu vor unangenehmen Empfindungen, in sich selbst einschränkt.
- b) Die Schwäche überhaupt; welche ihre wenigen Kräfte für sich selbst aufspart, damit es ihr im Nothfall nicht daran fehle.
- c) Die Unbekanntschaft mit den Leiden der Menschheit.
- d) Eine starke, feste Leibeskonstitution: welche, da sie den Menschen über viele Eindrücke, die Andern beschwerlich werden, über viele Schmerzen und unangenehme Empfindungen wegsetzt; das Mitleiden erstift; weil man

gehen

gegen Leiden, die man nicht fühlt, und folglich nicht recht kennt; wenig empfindsam seyn kann.

e) Wenig Umgang mit den Menschen; so daß man sie einigermaßen als Fremde ansieht, und wenig Antheil an ihnen nimmt.

f) Endlich, alle feindseligen Leidenschaften; als Haß, Zorn, Rachbegier, Neid, Eifersucht.

In den fünf ersten Ursachen der Empfindungslosigkeit sehe ich kein inneres Verderben, keine eigentliche Bosheit. Von der letzteren, nemlich von den Leidenschaften, werde ich anderswo reden.

Die Selbstsucht nimmt, nach ihrem Gegenstand, verschiedene Gestalten an; sie wird Stolz, wenn sie sich über Andre erhebt; Eitelkeit, wenn sie auf äußern Glanz verfällt; Habsucht, wenn Reichthum ihr höchstes Gut wird. Daraus fließt Verachtung Andrer, Härte, Lieblosigkeit, Dienstverweigerung, Unmaßlichkeit, Ungerechtigkeit, u. s. w. Wenn Selbstsucht, durch Unwissenheit des wahren Werths der Güter, durch Verwöhnung auf sinnliches Vergnügen verfällt; wird sie Lekkerhaftigkeit, Trunkenheit, Wollust, Buhlerei, Weichlichkeit, Ueppigkeit. Diese letz-

tern erzeugen die Scheu vor Anstrengung, vor Arbeit und Beschwerde, vor unangenehmen Empfindungen, u. s. w.; die Furcht vor Gefahren, vor Menschen, vor dem Widerwillen derselben.

Aus beleidigter Selbstliebe und Selbstsucht entstehn die verschiedenen Grade von Zorn, von Rache, die Unversöhnlichkeit, die Grausamkeit.

Die Eigenliebe verwandelt sich in Eifersucht, wenn sie ein Gut, das ihr gehört, und das sie schätzt, in Anderer Händen sieht; und in Neid, wenn sie in fremder Gewalt ein Gut, das sie wünscht, erblickt.

Dies alles ist augenscheinlich. Ich halte mich dabei nicht länger auf, und gehe zu einigen besondern Fehlern über.

3. Artikel.

Von der Grausamkeit.

Die Grausamkeit ist ein abscheuliches Laster, wovon man schreckliche Beispiele hat.

Wenn man auf dieselben aufmerksam ist, so findet man, daß sie 1) bei rohen, harten
Wesen